

Quelle: Hamburger Abendblatt  
 Datum: 30. Juni 2014  
 Rubrik: Kultur  
 Auflage: 209.460  
 Autorin: Birgit Reuther

**KLASSE! WIR SINGEN**

# Hamburger Abendblatt

## OFFEN GESAGT

### Singt laut, leise, schräg und schön!

EIN KOMMENTAR VON  
 BIRGIT REUTHER

„Singen kann man überall / Freude macht's auf jeden Fall. / In der Oper, auf dem Klo, / in der Wanne sowieso.“ Diese Verse stammen aus dem Titelsong zu dem Großprojekt „Klasse! Wir singen“, bei dem am Wochenende in Hamburg mehr als 17.000 Kinder in der O<sub>2</sub> World zusammenkamen, um gemeinsam Lieder wie „I Like The Flowers“ und „Hey, Pippi Langstrumpf“ anzustimmen. Und diese Zeilen, die da voller Euphorie intoniert wurden, zeigen vor allem eins: Singen darf, kann und soll ein jeder. Und zwar ohne Schranken im Kopf. Singen ist keine ausschließlich professionelle Tätigkeit, die lediglich in hochkulturellen Gefilden wie der Oper ihren Platz hat.

„Noch nie wurde so viel Musik gehört wie heute und noch nie wurde so wenig Musik selbst gemacht“, sagt Gerd-Peter Münden, der mit seinem Projekt „Klasse! Wir singen“ dafür sorgen will, dass Singen wieder zur (guten) Gewohnheit wird. Nicht nur in der Schule, sondern eben auch zu Hause. Gemeinsames Singen macht und ist stark. Und so mancher Frust löst sich da in (Wohl-)Klang auf.

Das Praktische ist: Eine Stimme ist jenes Instrument, das die Eltern überhaupt kein Geld kostet. Also gilt: Mutig sein! Gesang muss nicht immer perfekt und engelsgleich klingen. Denn Musik kennt viele Ausdrucksformen. Sie darf schön, schräg, schief, laut, leise und auch mal nervig sein. Hauptsache: Es bewegt sich etwas. In den Füßen. Im Hirn. Im Herzen.

## 17.000 Kinder kamen in Hamburg zum Liederfest

Dreimal füllte das Projekt „Klasse! Wir singen“ an diesem Wochenende die O<sub>2</sub> World und demonstrierte die Kraft des Gesangs

HAMBURG :: „Wer ein Konzert gibt, der geht nicht aufs Klo - Punkt!“, sagt Gerd-Peter Münden mit resoluter Stimme. Doch in die Ansage des Moderators mischt sich eine gehörige Portion Schalk. Denn wenn sich, wie am Sonntagabend, 6300 Schulkinder der Klassen eins bis sieben in der O<sub>2</sub> World versammeln, um vor 8000 Fans, also vor Familien und Freunden, zu singen, dann ist klar: So ganz ohne Unruhe und Nervosität, inklusive dem ein oder anderen Gang zur Toilette, läuft solch eine Großaktion nicht ab.

Insgesamt drei Liederfeste feierte das Projekt „Klasse! Wir singen“ vergangenes Wochenende in der Hamburger Konzertarena. 17.000 Kinder aus der Hansestadt und Umgebung hatten wochenlang mit ihren Lehrern Songs von traditionellem Liedgut bis zu Pop eingestudiert. Dabei waren Grundschulen mit kürzerer Anreise wie die vom Klein

Flotbeker Weg oder der Arndtstraße, aber auch solche aus Lübeck und Lüneburg. 2007 hatte der Kirchenmusiker Gerd-Peter Münden seine Initiative gestartet, um das Singen wieder mehr in den Alltag von Kindern zu integrieren. All die jungen Akteure, die die eine Hälfte der Halle bis unters Dach füllten, trugen weiße T-Shirts mit „Klasse! Wir

singen“-Schriftzug. Auf der anderen Seite sitzen bunt die (stolz filmenden und fotografierenden) Zuhörer. Und in der Mitte, da wartet eine Big Band auf ihren Einsatz. Der kommt zunächst von Christiane Canstein vom Chorverband Hamburg, die das Einsingen leitet. „Fu Fu“ tönt es aus Tausenden Mündern, während Hände zum Aufwärmen in die

Aber auch zartere Songs bewegen die Gemüter in der Halle, etwa „Morning Has Broken“ oder das unter Disco-kugellicht vorgetragene „Der Mond ist aufgegangen“. Die Geigenkinder des Projekts „Jedem Kind ein Instrument“ legen einen Gastauftritt hin, für den sie wie Popstars bejubelt werden. Und wie lehrreich Lieder sein können, erfährt das Publikum ebenfalls. „Nach dieser Erde wäre da keine“ appelliert für Um-sicht mit der Welt. „Im Land der Blau-karierten“ plädiert für mehr Toleranz. Singen macht also auch klug. (bir)

Bundesweit konnte „Klasse! Wir singen“ bereits mehr als 250.000 Kinder zum gemeinsamen Singen bewegen  
 Foto: Anja Albrecht

